

Jahresbericht 2016



REGIONALVEREIN
STADT UND LANDKREIS OSNABRÜCK E.V.

donum vitae: Alte Pflichten—neue Herausforderungen

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder und Förderer!

Wir blicken zurück auf 2016 – ein Jahr mit Veränderungen. donum vitae Bersenbrück zog in neue Räume, ist aber weiterhin unter derselben Adresse erreichbar – Hasestraße 5. Gelder aus der Sparkassenstiftung Bersenbrück, der Anna-Schumann-Stiftung und die Unterstützung der Stadt und Samtgemeinde Bersenbrück halfen bei diesem Umzug. Unsere Beraterinnen nahmen regelmäßig an Fortbildungen und Supervisionen teil. Dadurch wird die Professionalität und Qualität ihrer Arbeit garantiert und erklärt stabile Beratungszahlen.

Im Sommer zogen sich Herr Hune und Herr Schürmann aus gesundheitlichen Gründen nach vielen Jahren Zugehörigkeit und engagierter Vorstandsarbeit aus dem Vorstand zurück. Herr Schürmann verstarb bereits kurze Zeit später im September. Im Februar war unser ehemaliger

Schatzmeister Hans Driewer verstorben.

Angelika Uhlen arbeitet seit Herbst 2016 im Vorstand mit. Das dominierende Thema auf Landes- und Bundesebene war die Umsetzung des Modellprojektes „Schwangerschaft und Flucht“. Hierbei geht es um die Beratung, Hilfe und Begleitung für schwangere Flüchtlinge und ihre Familien.

Viele unterschiedliche Ereignisse und Erfahrungen haben das Geschehen von donum vitae im zurückliegenden Jahr geprägt. Gestärkt durch das gute Miteinander der Beraterinnen, der Verwaltungskräfte, des Fachteams und des Vorstandes sehe ich den Herausforderungen 2017 zuversichtlich entgegen.

Trotzdem sind wir auch weiterhin auf Ihre Hilfe und Unterstützung angewiesen, da wir nach wie vor 20 Prozent unserer Ausgaben durch eigene Mittel finanzieren müssen. Wir danken allen, die unsere Arbeit mit Aktionen, Spenden

und Mitgliedsbeiträgen finanziell unterstützen und auf diese Weise die wertvolle Arbeit unserer Beraterinnen gewährleisten. Ihnen allen wünsche ich eine informative Lektüre und alles Gute für 2017,

Ihre Margret Rottmann
Vorsitzende

Warum ich donum vitae unterstütze:

Wir freuen uns, dass drei Mitglieder unseres Vereins ihre Beweggründe für die Mitgliedschaft in unserem Verein darstellen. Sie geben donum vitae Stadt und Landkreis Osnabrück e.V. ein Gesicht.

Um Ihnen Einblicke in die Beratungsarbeit zu ermöglichen, finden Sie im Jahresbericht verschiedene **Beratungsbeispiele**. Aus der allgemeinen Schwangerenberatung haben wir einen Beratungsverlauf protokolliert. Er zeigt, wie zeitintensiv Beratung sein kann.

Warum ich donum vitae unterstütze:

Als Frau und Christin war ich Ende der neunziger Jahre sehr erleichtert über die Gründung des Vereins „donum vitae“. Jeden Menschen als Geschenk zu achten bedeutet für mich auch, entsprechend dem christlichen Menschenbild schwangeren Frauen in Konfliktsituationen beratend zur Seite zu stehen.

Besonders auch aus der Wertschätzung der vielfältigen und vielschichtigen Arbeit der Fachberaterinnen heraus war ich 2014 gerne bereit, meine juristischen Kenntnisse in das Fachteam einzubringen. Anlässlich der Beratung auftauchende rechtliche Fragen können die Beraterinnen im Bedarfsfall an mich herantragen, um diese möglichst kurzfristig zu klären.

Angelika Sautmann, donum vitae Fachteam - Schwerpunkt Rechtsfragen



Der Vorstand:

VORSITZENDE:

Margret Rottmann
(Bad Iburg)

STELLV. VORSITZENDE:

Reinhild Birmes
(Duaßenbrück)

SCHATZMEISTERIN:

Ingrid Adams
(Osnabrück)

SCHRIFTFÜHRERIN:

Barbara Götting
(Bad Iburg)

BEISITZER:

Wilhelm Hune
(Belm)

Manfred Schürmann
(Wallenhorst)

Angelika Uhlen
(Meile)

Aus dem Inhalt:

Vorwort	1
Online-Beratung	2
Vernetzung	2
Eine Beratung und ihre Folgen – ein Zeitprotokoll	3
Beratungsstelle Bersenbrück	4
Beratungsstelle Osnabrück	5
24 Wochen—Filmvorführung mit Podiumsdiskussion	5
Beratungsstelle Bad Iburg	6
Netzwerk Frühe Hilfen	6
Beratungsstelle Bohmte	7
Familienbrunch und Markt der Möglichkeiten in Hunteburg	7
Sexualprävention im östlichen Landkreis	7
Trauer um Hans Driewer und Manfred Schürmann	8
Ausblick und Dank	8



Online - Beratung

Die Beratungszahlen für die Onlineberatung haben über die Jahre kontinuierlich zugenommen. Mit 133 Onlineberatungen im Jahr 2015 war die Belastungsgrenze für Ingrid Lambers von der Beratungsstelle Bad Iburg erreicht. Frau Lambers ist seit Start der Onlineberatung als einzige niedersächsische Beraterin im Onlineteam tätig. Im bundesweit arbeitenden donum vitae Onlineteam

wurde deshalb umstrukturiert. In der Onlineberatung sind in der Regel Zweierteams für Anfragen, die innerhalb von 24 Stunden eingehen, zuständig.

Das Team von Frau Lambers wurde aufgestockt, sodass jetzt drei Beraterinnen für Anfragen zuständig sind, die zwischen Montagmittag und Dienstagmittag eingehen. Frau Lambers hatte 2016 107 Onlineberatungen.

Vernetzung

Die Anliegen von Ratsuchenden sind absolut vielfältig: finanzielle Fragen, Beziehungsprobleme, Familienkonflikte, Probleme am Arbeitsplatz, rechtliche Fragen, Sorgen um die Gesundheit usw.

Kontakt zu Ärzten und Psychologen sind deshalb ebenso notwendig wie zum Jugendamt, Jobcenter oder zur Schuldnerberatung und vielen anderen Einrichtungen. Wissen über Angebote für Familien sind unabding-

bar, um den vielfältigen Anliegen von Ratsuchenden gerecht zu werden.

Die Teilnahme an Arbeitskreisen und Netzwerktreffen, wie den *Frühen Hilfen*, erleichtern es, die Arbeitsweisen anderer Institutionen kennen zu lernen und die eigenen transparent zu machen. Persönliche Kontakte helfen, um Klientinnen unkompliziert passende Hilfe anbieten zu können.

Aber auch der Austausch mit Kolleginnen aus dem glei-

Fallbeispiel Onlineberatung

„Hallo,

bin alleinerziehende Mutter von einer (...) Monate alten Tochter und arbeitssuchend.

Jetzt habe ich nach unzähligen Bewerbungen / Vorstellungsgesprächen einen Job (...) gefunden.

Erst nachdem ich keinen Familienstand angegeben habe, habe ich eine Stelle bekommen.....

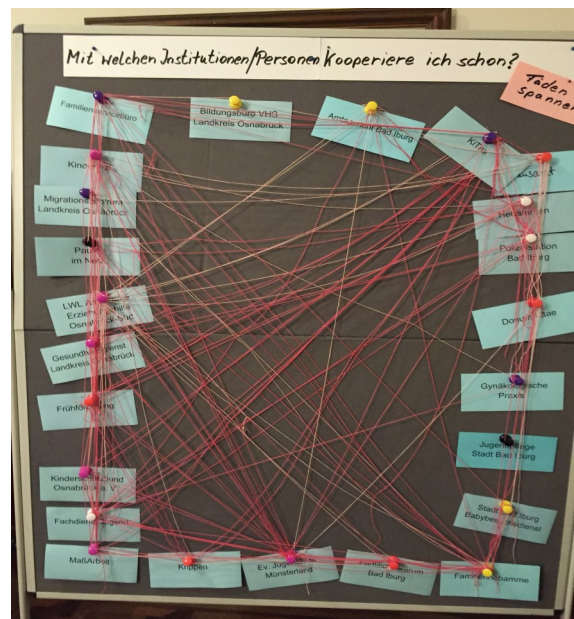
Gestern habe ich erfahren, dass ich (...) schwanger bin. Die Tätigkeit hat eine Probezeit von 6 Monaten und ist auf 1 Jahr befristet mit der Option der Verlängerung.

Meine finanzielle Kapazität ist erschöpft, da ich vor der letzten Tätigkeit Hartz 4 bezogen habe. Dann habe ich einen Job (schlecht bezahlt) gefunden und wurde ungeplant schwanger.

Nach der Elternzeit wurde mir gekündigt.

Derzeit weiß ich nicht, ob ich mich für oder gegen das Kind entscheiden soll.“

(Mail einer Ratsuchenden; an diesen (...) Stellen wurden Angaben gelöscht, da sie Rückschlüsse auf die Person zulassen)



Fallbeispiel §2

Eine mehrfache Mutter kommt über eine andere soziale Einrichtung zu uns. Sie ist ungeplant schwanger und hadert sehr mit dieser Schwangerschaft. Sie kümmert sich gut um ihre Kinder, kommt aber immer wieder an ihre Grenzen. In den vorangegangenen Schwangerschaften hatte sie massive gesundheitliche Probleme, die sich auch jetzt schon wieder ankündigen. Ihr Mann hat nur einen geringen Verdienst, sodass auch die finanzielle Situation knapp ist.

chen Arbeitsfeld ist wichtig. Auf diese Weise kann man umfangreichere oder strukturelle Probleme besser erkennen und wirksam etwas unternehmen.

In Teamsitzungen der donum vitae Beraterinnen waren in diesem Jahr immer wieder Probleme mit diversen Jobcentern ein Thema. Im Arbeitskreis Schwangerenberatung, in dem alle Schwangerenberatungsstellen im Land-

kreis und der Stadt Osnabrück vertreten sind, stellten wir schnell fest, dass dies nicht nur unsere Klientinnen betraf, sondern offensichtlich in allen Beratungsstellen festgestellt wurde. Auf einem jährlich stattfindenden Treffen mit dem Landkreis, das auf Initiative des Arbeitskreises Schwangerenberatung entstanden ist, konnte dieses Problem konstruktiv besprochen werden.

Eine Beratung und ihre Folgen - Ein Zeitprotokoll

11.Ssw:

„Marie“ (22) kommt das erste Mal in die Beratung. Sie hat sich entschieden, das Kind auch ohne den, wie sie ihn nennt, Erzeuger aufzuziehen.

Sie ist im letzten Lehrjahr und macht bald ihre Prüfung. Danach ist sie arbeitslos. Noch wohnt sie bei den Eltern und sucht eine eigene Wohnung.

Sie stellt einen Antrag bei der Stiftung „Mutter und Kind“

Beratungszeit: 60 Min.

Erstellung und Verschickung des Antrags: 15 Min.

15.Ssw:

Marie möchte einen Antrag auf Arbeitslosengeld stellen. Das ist nicht möglich, da ihre Ärztin ihr ein Beschäftigungsverbot erteilt hat, somit ist die Krankenkasse für den Unterhalt zuständig.

Vermittlung durch die Beratungsstelle zwischen Ärztin, Krankenkasse und Arbeitsagentur.

Telefonate: ca. 90 Min.

22.Ssw:

Marie findet eine Wohnung und es muss eine Lösung für die Kautions gefunden werden.

Da sie noch kein ALG 2 bezieht, ist das Jobcenter nicht zuständig. Beraterin telefoniert mit verschiedenen Vertretern des Landkreises. Letztlich muss Marie sich das Geld von einer Bekannten leihen.

Telefonate: ca. 90 Min.

31.Ssw:

Das Jobcenter gibt für die Beschaffung der Einrichtung ausschließlich Gutscheine an Marie. Damit ist sie an bestimmte Läden gebunden. Dort findet sie keine Möbel. Die Beraterin verhandelt mit dem Jobcenter über das Auszahlen von Bargeld und einen höheren Betrag.

Telefonate: ca. 60 Min.

Sie soll außerdem Angaben zum Aufenthalt des Kindsvaters machen. Das kann sie nicht, da er sich bei ihr nicht meldet, was sie dem Sachbearbeiter auch mitgeteilt hat. In dieser Situation muss die Beraterin vermitteln.

Telefonat: ca. 30 Min.

34.Ssw:

Die Wohnung hat eine Elektroheizung. Marie muss einen hohen Abschlag für die Heizkosten zahlen. Diese überweist das Jobcenter an den Vermieter, der das Geld einbehalten hat. Die Beraterin übernimmt die Verhandlungen mit Vermieter und Jobcenter, zur Klärung der Situation.

Telefonate, Briefe und Faxe: ca. 90 Min.

40.Ssw:

Die Situation wegen der Heizkosten ist noch immer nicht geklärt. Die RWE droht mit Abschaltung. Die Beraterin nimmt nochmals die Verhandlungen auf.

Telefonate: ca. 30 Min.

42.Ssw:

Maries Sohn kommt zur Welt.

4 Wochen später:

Es gibt Probleme mit dem Kindsvater, der die Vaterschaft nicht anerkennen will. Marie nimmt Kontakt zum Jugendamt auf, ist aber durch die Formulare verunsichert und bittet um Hilfe. Das Kind ist vier Wochen alt.

Ausfüllen der Anträge: 45 Min.

Zusammengerechnet hat allein dieser Fall, auch durch das ständige Verhandeln mit dem Jobcenter, über acht Stunden Arbeitszeit verursacht. Hinzu kommen die Telefonate mit Marie, die kollegiale Beratung, Fallbesprechung in der Supervision etc. ➤ drei Stunden

Warum ich donum vitae unterstütze:

Ich möchte den Verband durch meine Mitgliedschaft stärken,
um in Not geratenen Frauen eine Stimme zu geben,
um werdenden Müttern zu einer guten Beratung zu verhelfen,
um Alternativen aufzuzeigen die Frauen Mut machen, ihrem Kind das Leben zu schenken,
um Frauen in einer prekären Lage finanziell zu unterstützen,
um durch eine qualitativ gute Beratung mit christlichem Hintergrund das Leben des werdenden Kindes zu schützen,
um ihnen eine Perspektive aufzuzeigen, die ein Leben mit ihrem behinderten Kind vorstellbar erscheinen lässt.

Die Beraterinnen bei donum vitae sind qualifiziert und beraten kompetent. Sie führen Schwangerschaftskonfliktberatungen durch ob online, als Expertinnen in Schulen oder als Begleiterinnen von Frauen, die nach einem Abbruch Hilfe benötigen. Sie beraten auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes. Mit meiner Spende helfe ich, dass donum vitae auch in Zukunft schwangeren Frauen in Not zur Seite stehen kann und werdendes Leben schützt. Ich bin bei donum vitae, weil schon ein einziges Kind, das leben darf, jeglicher Einsatz lohnt.

Maria Anneken, ehemalige Vorsitzende—donum vitae Mitglied



Die Beratungsarbeit



Martina Saatkamp
Diplom Sozialpädagogin

Das Jahr 2016 war ein Jahr voller neuer Herausforderungen.

Zu Beginn des Jahres kam die Stadt Bersenbrück mit der Bitte auf donum vitae zu, in andere Räumlichkeiten umzuziehen. Aufgrund der schwierigen finanziellen Situation kam nur ein Umzug unter gleicher Adresse infrage. Es boten sich Räume im Erdgeschoss des Anbaus an, die alle Bedingungen erfüllten. Bevor die Beratungsstelle aber tatsächlich umziehen konnte, dauerte es noch zwei Monate. In dieser Zeit fing die Stadt schon mit Renovierungsarbeiten in den alten Räumlichkeiten an, was die Beratung vor besondere Herausforderungen und die Geduld der Beraterin manchmal auf eine harte Probe stellte. Im Mai war es dann endlich soweit. Die Wohnung war bezugsbereit und die Beratungsstelle konnte umziehen. Unter tatkräftiger Mithilfe der Mitarbeiter des Bauhofs der Samtgemeinde und viel Vorarbeit durch Beraterin und Verwaltungskraft war der Umzug schnell erledigt. Dann warteten aber noch die Einrichtung der Räume, der Aufbau der Möbel, die Einrichtung der Technik und die Schaltung des Telefons. All das wurde mit viel Engagement, ehrenamtlicher Unterstützung des Vorstandes und einigen Überstunden auch bald fertig.

Im September wurden die neuen Räumlichkeiten offiziell eingeweiht. Der Leiter der Pfarreiengemeinschaft Bersenbrück und die Pastorin der evangelischen Kirchengemeinde Nortrup segneten die Räume. In den Grußworten

und Reden wurde deutlich, dass donum vitae eine feste Größe im Nordkreis geworden ist, auch eine Folge der erfolgreichen Netzwerkarbeit der vergangenen Jahre. Im Anschluss freuten sich die Gäste über einen kleinen Imbiss und viele gute Gespräche.

Neben der zusätzlichen Arbeit aufgrund des Umzuges und der Einweihung waren auch die Beratungszahlen in diesem Jahr höher als im Jahr davor. Gerade in der allgemeinen Schwangerenberatung kam es zum ersten Mal zu vielen Folgeberatungen. Grund dafür waren Schwierigkeiten junger, alleinerziehender Schwangerer mit dem Jobcenter, die sich durch den gesamten Verlauf der Schwangerschaft und darüber hinaus zogen. Außerdem beschäftigte die Beratungsstelle ein anonymer Fall, der nicht mehr zu einer „Vertraulichen Geburt“ werden konnte. Für einen guten

Schlüsselrolle zu, sie hielt den Kontakt zwischen der Klientin und den anderen Beteiligten.

Wie in den Jahren zuvor war auch die Sexualprävention ein Arbeitsschwerpunkt. Die Beraterinnen arbeiteten mit Schülerinnen und Schülern der Klassen 6 – 10 der allgemeinbildenden Schulen und auch mit TeilnehmerInnen der Kurse des Bildungswerks der Niedersächsischen Wirtschaft (BNW). Die Themen reichten von Pubertät, Sprache und Sexualität, Verhütung, Partnerschaft und Liebe, Lebensplanung und verantwortlicher Sexualität bis hin zu ungeplanter Schwangerschaft.

Die Beraterin arbeitete weiterhin in der Lenkungsgruppe und einem Arbeitskreis im „Bündnis für Familien“ in Bersenbrück mit. Außerdem ist donum vitae schon seit Jahren Mitglied im Arbeitskreis „Häusliche Gewalt“.



Verlauf war eine enge Kooperation mit unterschiedlichen Akteuren notwendig. Dies hat sehr gut funktioniert, nahm aber viel Zeit in Anspruch. Zur Wahrung der Anonymität kam der Beratungsstelle eine

Von links: Christian Klütsch (Bürgermeister Stadt BSB), Dr. Horst Baier (Bürgermeister der SG BSB), Maria Westerkamp (dv Verwaltung), Pastorin Angelika von Clausewitz, Martina Saatkamp (dv Beraterin), Pfarrer Hubertus Goldbeck, Reinhild Birmes (dv Vorstand)

HASESTR. 5
49593 BERSENBRÜCK

TEL.: 05439/607784
FAX: 05439/607786
bersenbrueck@donumvitae.org

SPRECHZEITEN

MONTAG
9.00 BIS 12.00 UHR

DIENSTAG
9.00 BIS 12.00 UHR

DONNERSTAG
9.00 BIS 12.00 UHR
14.00 BIS 17.00 UHR

Die Beratungsarbeit

Der Arbeitsanfall in der Osnabrücker Beratungsstelle blieb im Vergleich zu den Vorjahren annähernd gleich. Zwar gab es weniger Konfliktberatungen, gleichzeitig nahm der Zeitaufwand für die allgemeine Schwangerenberatung zu. Auffällig war die wachsende Zahl von Folgeberatungen. Werden Eltern hatten zunehmend Beratungsbedarf, was die sozialrechtlichen Fragen im Zusammenhang mit einer Schwangerschaft anging. Die sehr angespannte Situation auf dem Wohnungsmarkt in Osnabrück speziell für Familien mit Migrationshintergrund, Alleinerziehende, Menschen mit Schufa-Einträgen und Familien mit mehr als 1-2 Kindern hat Auswirkungen. Erschreckend ist, dass die Not hin und wieder so

groß ist, dass Frauen oder Paare sich mit dem Gedanken an einen Schwangerschaftsabbruch tragen. Auch die Angst um Verlust des Arbeitsplatzes bei befristeten Verträgen und Zeitverträgen wurde immer wieder genannt und scheint nicht unbegründet. Bei der psychosozialen Beratung im Zusammenhang mit pränataler Diagnostik wurden von den Elternpaaren auch nach der Beendigung der Schwangerschaft Gespräche zur Trauerbegleitung in Anspruch genommen. Wenn sich das Paar zum Austragen des Kindes entschied, wurden verschiedene Institutionen angesprochen, die die Familien finanziell oder auch in ihrem Leben mit einem behinderten Kind unterstützen können. Die Netzwerkarbeit mit Familienhebammen, Einrichtun-

gen der Frühförderung und den entsprechenden Kliniken bzw. ÄrztInnen erwies sich als ausgesprochen hilfreich. Auch Frauen mit einem unerfüllten Kinderwunsch oder mehreren Fehlgeburten fanden den Weg in die Beratungsstelle und suchten das Gespräch zur Unterstützung und besseren Bewältigung ihrer Lebenssituation. Im Juni 2016 wurde im Klinikum Osnabrück die neu renovierte Entbindungsstation



Marita Blom
Diplom Sozialarbeiterin/
Diplom Sozialpädagogin

vorgestellt. Die Schwangerenberatungsstellen der Stadt beteiligten sich mit einem Informationsstand, der von werdenden Eltern gut besucht wurde.



Von links:
Marita Blom, donum vitae
Silvia Heggemann, SKF
Sabrina Meyerrose,
Diakonisches Werk
Antonius Geers,
pro familia



Im September 2016 lief der Film „24 Wochen“ bundesweit an. Auch im Cinema Arthouse in Osnabrück wurde der Film gezeigt. Ein absolut bewegender Film, der sich mit den Konsequenzen der pränatalen Diagnostik auseinandersetzt. donum vitae Osnabrück nutzte die Gelegenheit, um mit einer interessierten Öffentlichkeit ins Gespräch zu kommen. Der Film beschreibt die Situation eines Paares, das ein zweites Kind erwartet. Die vorgeburtlichen Untersuchungen weisen auf eine schwere Erkrankung des Kindes hin. Der Film zeigt eindringlich und ehrlich die Konflikte, die für das Paar entstehen bis hin zu einer eigentlich unmöglich zu treffenden

24 Wochen—Filmvorführung mit Podiumsdiskussion

Entscheidung. donum vitae lud im Anschluss an zwei Vorführungen zu Publikumsgesprächen ein. Marita Blom (Beraterin bei donum vitae Osnabrück) stand bei einer Matinee den SchülerInnen der Fachschule für Heilpädagogik für Fragen zur Verfügung. Nach dem Film herrschte tiefe Betroffenheit bei den SchülerInnen. Das Gespräch ermöglichte ihnen, ihre Gedanken zu sortieren. Das zweite Publikumsgespräch fand mit der Regisseurin Anne Zohra Berrached, Dr. med. Annette Mosel (Ultraschallspezialistin in Osnabrück) und Marita Blom statt. Auch hier herrschte erst einmal tiefe Betroffenheit im Publikum, die aber bald einer angeregten Diskussion wich: der Film entlässt den Zuschauer nicht mit einer komfortablen Lösung. Weitere anregende Gespräche gab es im Anschluss im Foyer des Kinos. Dort hatte donum vitae einen Infostand aufgebaut, an dem sich weitere Initiativen wie die „Hebammenzentrale“ und „mother hood“



Von links: Martina Saatkamp,
Marita Blom, Dr. Annette Mosel,
Ingrid Lambers

beteiligten. Was eine auffällige Diagnose für Eltern bedeuten kann, kennen wir aus unserer Beratungsarbeit. Der Film zeigt eindrucksvoll das Dilemma, vor dem Eltern plötzlich stehen. Er macht es für Außenstehende nachföhlbar. Wir begrüßen es sehr, dass durch den Film die Öffentlichkeit an dieses Thema herangeföhrt wird. Eine öffentliche Diskussion zu diesem Thema ist sinnvoll und wichtig.

AM KAMP 42
49074 OSNABRÜCK

TEL.: 0541/3358488
FAX: 0541/3358482

osnabrueck@donumvitae.org

SPRECHZEITEN

MONTAG
8.30 BIS 12.00 UHR

DIENSTAG
8.30 BIS 12.00 UHR

MITTWOCH
14.00 BIS 17.30 UHR

FREITAG
8.30 BIS 12:00 UHR

Die Beratungsarbeit



Ingrid Lambers
Diplom Sozialpädagogin/
Sozialarbeiterin und
Diplom Kommunikationswirtin

Im Jahr 2016 überstieg die Anzahl der allgemeinen Schwangerenberatungen mit 51 deutlich die Zahl der Konfliktberatungen. Die Anzahl der Konfliktberatungen mit 34 war nahezu stabil. Über Gründe dieses Anstiegs können nur Vermutungen angestellt werden. Einiges spricht aber dafür, dass es im Zusammenhang mit der Gründung des Netzwerkes *Frühe Hilfen* in Bad Iburg steht. Durch den Austausch im Netzwerk wurde das Aufgabenspektrum der Beratungsstelle vielen Institutionen besser bekannt und sie schickten ihre Frauen entsprechend. Die Beratungsanliegen waren entsprechend breit gefächert. Die allgemeinen Beratungen gemäß §2 Schwangerschaftskonfliktgesetz standen so ein bisschen in der zweiten Rei-

he, hinter den Konfliktberatungen. Sie waren ein wenig wie die kleine Schwester die so mitläuft. Sie sind anders, verlangen von einer Beraterin aber ebenso viel Aufmerksamkeit und beraterisches Geschick wie „die große Schwester“. In 2016 kamen eine ganze Reihe Erstgebärende aus durchaus stabilen sozialen Verhältnissen, aber mit allen Sorgen und Fragen, die für eine erste Schwangerschaft typisch sind. Es kam häufiger als sonst vor, dass Ärzte, die

in der Regel Frauen zur Konfliktberatung schicken, Schwangere an uns verwiesen, die mit Problemen unterschiedlichster Art zu kämpfen hatten: Partnerschaftskonflikte und Trennung, massive Probleme am Arbeitsplatz, Überlastung usw., also schwangere Frauen, die teilweise massiv unter Druck standen.

Termine für solche Beratungen haben hin und wieder etwas von einer Wundertüte: Es ist nicht abzusehen was kommt.



Treffen der Gruppe „Frühe Hilfen“

Netzwerk Frühe Hilfen

Das Netzwerk *Frühe Hilfen* in Bad Iburg wurde Ende 2015 gegründet und nahm 2016 die Arbeit auf. Im Vordergrund stand, die vielen Angebote für Familien zu sammeln und Strategien zu entwickeln, wie junge Familien und auch oder vor allem sozial schwache Familien erreicht werden können. Von der Beratungsstelle wurde außerdem ein lockerer Kontakt zum Netzwerk *Frühe Hilfen* in Dissen aufgenommen, da aus Dissen viele Klientinnen kommen. Dass sich die Beratungsanlässe für die allgemeinen Beratungen breiter aufteilen als sonst zeigt auch die Zunahme von Anträgen auf Kostenübernahme für Ver-

hütungsmittel. Im Vergleich dazu war die Anzahl der Anträge an die Stiftung *Mutter und Kind* mit 19 Anträgen ähnlich hoch wie in den Vorjahren. Im Jahr 2016 stellte noch nicht

einmal die Hälfte der ratsuchenden Frauen, die zu einer allgemeinen Beratung kamen, einen Antrag an die Stiftung.

AM GOGRAFENHOF 5
49186 BAD IBURG

TEL.: 05403/794300
FAX: 05403/793824

badiburg@donumvitae.org

SPRECHZEITEN

MONTAG

14.00 BIS 17.30 UHR

DIENSTAG

9.00 BIS 12.30 UHR

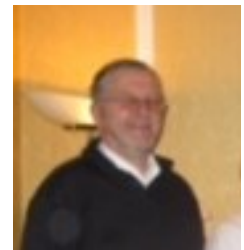
MITTWOCH

9.00 BIS 12.30 UHR

DONNERSTAG

9.00 BIS 12.30 UHR

Zum Ausscheiden aus der Vorstandsarbeit von Wilhelm Hune



Im Herbst letzten Jahres schied Herr Hune aus gesundheitlichen Gründen aus der Vorstandsarbeit aus. Wilhelm Hune gehörte seit Entstehung unseres Regionalvereins als Beisitzer dem Vorstand an. Er war in der Vorstandsrunde stets der Experte für alle Fragen rund um Finanzen und Vereins- und Arbeitsrecht. Mit seinen Kompetenzen und seinen guten Kontakten zu anderen Vereinen besonders dem Kolping, trug er entscheidend zur Entwicklung, Vernetzung und Etablierung von donum vitae Regionalverein Osnabrück bei. Wir danken Wilhelm Hune für über 15 Jahre engagierte, konstruktive und menschlich angenehme Zusammenarbeit und wünschen ihm und seiner Familie alles Gute für die Zukunft.

Die Beratungsarbeit

Die absoluten Beratungszahlen sind in Bohnte seit Jahren stabil. Dennoch war das Jahr 2016 aufgrund der äußeren Bedingungen recht unruhig. Das Rathaus wurde grundlegend saniert, so dass Improvisation bei den Räumlichkeiten gefragt war. Jede Woche musste wieder sichergestellt werden, dass ein geeigneter Raum zur Verfügung stand. Der Raum musste sowohl die nötige Vertraulichkeit haben, aber auch über eine angenehme Beratungsatmosphäre verfügen. 2017 werden wir wieder einen Raum im 1. Obergeschoss nutzen. Herzlichen Dank an alle MitarbeiterInnen der Gemeindeverwaltung, die uns ermöglichen, weiterhin in Bohnte Bera-

tungen anzubieten. Im Wittlager Land wurden einige Flüchtlingsfamilien aufgenommen. Durch die gute Begleitung des „Willkommensbüros“ mit Sitz in Bohnte und die Arbeit der „Paten“, die sich ehrenamtlich engagieren, fanden auch einige dieser Frauen den Weg zur Beratungsstelle, sowohl für die allgemeine Schwangerenberatung als auch für die Konfliktberatung. Teilweise setzten wir Dolmetscher ein, vieles wurde auch mit „Händen und Füßen“ besprochen. Dennoch stellte die Sprachbarriere ein Handicap in der Beratung dar. Die Anzahl der Anträge an die Stiftung „Mutter und Kind“ verdoppelte sich im Vergleich zum

Vorjahr, über die Hälfte der Anträge wurde von Frauen im AsylbLG-Bezug gestellt. In die Konfliktberatung kamen schwerpunktmäßig wieder Frauen, die bereits Kinder haben. Sie waren gleichermaßen in Teilzeit tätig wie auch „sonstige nicht Erwerbstätige“, d.h. meistens in der Kinderbetreuung noch kleinerer Kinder. Die Gründe für einen Schwangerschaftsabbruch erstreckten sich von abgeschlossener Familienplanung über finanzielle Gründe bis zur Ablehnung durch den Kindesvater etc. Zur Verhütung wurden mechanische Verhütungsmittel wie Kondome ebenso wie „natürliche Verhütung“ eingesetzt.



Marita Blom
Diplom-Sozialarbeiterin/
Diplom-Sozialpädagogin



Ingrid Lambers
Diplom Sozialpädagogin/
Sozialarbeiterin und
Diplom Kommunikationswirtin

Familienbrunch und Markt der Möglichkeiten in Hunteburg

donum vitae präsentierte sich am Sonntag, dem 19. Juni 2016 auf dem Markt der Möglichkeiten und dem Familienbrunch in Hunteburg. Die Veranstaltung lief unter dem Motto „Fit für Familien – Wir bleiben am Ball“ und wurde von der ehrenamtlichen Gleich-

stellungsbeauftragten Karin Helm organisiert. Der östliche Landkreis ist sehr ländlich und das soziale Leben ist sehr vom Miteinander in den einzelnen Gemeinden geprägt. Braucht man Hilfe, fragt man in der Familie oder Freunde. Deshalb ist die Präsenz auf solchen Veranstaltungen wichtig und

sinnvoll. Hier entstehen tragfähige Kontakte. Gut aufgehoben zwischen den Dorfhelferinnen, der Familienberatung, der ländlichen Erwachsenenbildung und vielen mehr gab es eine Vielzahl anregender Gespräche.

Sexualprävention im östlichen Landkreis

Im östlichen Landkreis Osnabrück arbeiten wir vor allem mit zwei Schulen eng zusammen. Die Termine sind langfristig abgesprochen. Unsere Besuche liegen so, dass sie im Unterricht vor und nachbereitet werden

können. Viele Schulen im Landkreis Osnabrück sind mittlerweile Oberschulen. In Oberschulen findet viel Unterricht in Kursen statt. Für die Schulen ist es daher auch vorteilhaft, dass immer zwei Kolleginnen gemeinsam in die

Schulen kommen. Auf diese Weise lassen sich die Besuche von donum vitae besser in den Schulalltag integrieren. Insgesamt ist die Zusammenarbeit sehr effektiv.

Fallbeispiel Schwangerschaftskonfliktberatung

Jenny und Ralf haben einen gemeinsamen Sohn, der noch kein Jahr alt ist. Für Jenny wäre ein weiteres Kind eine absolute Überforderung. Ralf hat in einer früheren Beziehung zwei Kinder durch Fehlgeburten verloren. Er möchte eigentlich keinen Schwangerschaftsabbruch. Er macht zurzeit eine Ausbildung, während Jenny einen befristeten Honorarvertrag hat und wenige Stunden in der Woche arbeitet. Wenn sie sich für die Schwangerschaft entscheiden würde, gäbe es keine Fortführung des Vertrages. Finanziell ist es sehr eng, sie bekommen bereits ergänzende ALG II Leistungen. Körperlich ist Jenny in keiner guten Verfassung. Sie hat stark abgenommen. Ihre Kräfte sind aufgebraucht. Die letzte Entbindung war ein Kaiserschnitt, was ihr auch für die jetzige Schwangerschaft Sorgen bereitet.

Jenny hat Angst, dass Ralf ihr eine Abtreibung vorwerfen würde.

BREMER STR. 4
RATHAUS, ZIMMER 8
49163 BOHNTÉ

TEL.: 0160/90287437
ODER: 0541/3358488
bohnte@donumvitae.org

SPRECHZEITEN
MITTWOCH
9:00 BIS 12.00 UHR
UND NACH
VEREINBARUNG

Warum mir donum vitae wichtig ist:

Seelische Not entsteht in erlebter Ausweglosigkeit wie für manche Familien auch in Situationen der Schwangerschaft. donum vitae zeigt in seinen Beratungsstellen Wege auf, wieder verantwortungsvolle Entscheidungen zu ermöglichen.



Mir ist es ein sehr wichtiges Anliegen, dass diese Hilfe bei donum vitae eine christliche Basis hat. Es geht um Wertschätzung für die Entscheidungsfreiheit für werdende Eltern und um ein ungeborenes Kind, das leben möchte. Und zum Schluss: Wie bei vielen unserer Mitglieder bei donum vitae: Jeder von uns hat auch eine sehr persönliche Motivation zur Hilfe bei Schwangerschaftskonflikten.

Ludger Brauckmann
donum vitae Fachteam - Schwerpunkt Psychologie

Fallbeispiel PND

Eva und Horst erwarten ihr 3. Kind. Eva ist in der 21. Ssw. Sie haben einen behinderten Sohn im Grundschulalter und einen zweiten gesunden Sohn, der in den Kindergarten geht. Außerdem hatte Eva vor einiger Zeit eine Fehlgeburt. Als die jetzige Schwangerschaft eintrat, waren beide Elternteile sehr erfreut, hatten sie doch vorher ein halbes Jahr darauf gewartet. Dieses Mal ist es ein Mädchen, auch darüber waren die Eltern glücklich. Beim zweiten Screening in der letzten Woche stellte sich heraus, dass der Kopf des Kindes viel zu klein ist, es fehlt eine Trennwand im Gehirn, das auch nicht altersentsprechend ausgebildet ist. Die Prognosen für das Kind sind schlecht, es hat eine geringe Überlebenschance. Eva befürchtet, dass ihre Tochter durch den zunehmenden Wasserdruck im Gehirn Schmerzen haben könnte. Wenn das Kind kurz nach der Geburt versterben sollte, wäre das für sie sehr viel schlimmer als die Schwangerschaft jetzt zu beenden. Sehen möchte sie ihre Tochter auf jeden Fall, ihr Mann hat da eher Bedenken, er weint viel, sie trauern um das Kind.

Ausblick und Dank

„Um klar zu sehen, reicht oft ein Wechsel der Blickrichtung“

Diesen Wandel erleben wir in den Beratungen sehr häufig! Es ist eine unserer zentralen Methoden im Gespräch mit den Ratsuchenden. Ein Wechsel der Perspektive führt oft zu einem Ausweiten der bislang

gesehenen Möglichkeiten. Wir sind dankbar, dass wir durch die finanzielle und ideale Unterstützung des Landes, der Kommunen und vor allem auch der Mitglieder und Spenderinnen und Spender unsere Beratungsstellen offen halten können für alle Menschen, die Hilfe in ihrer

Lebenssituation benötigen - egal welcher Glaubensrichtung oder Hautfarbe. Diese Hilfe können wir nur anbieten, wenn die Menschen um uns wissen. Daher bedanken wir uns bei den ÄrztInnen, den KollegInnen der verschiedenen Institutionen und allen, die vertrauensvoll Menschen an uns verweisen.

Wie bereits in den letzten Jahren werden wir uns auch in 2017 wieder den aktuellen Herausforderungen stellen und uns für Frauen, Männer und Familien einsetzen, um so Perspektiven für ein Leben mit dem Kind aufzeigen zu können.

Marita Blom, Ingrid Lambers und Martina Saatkamp

Wir trauern um unsere Vorstandsmitglieder Hans Driewer und Manfred Schürmann

Hans Driewer war ein Mann der ersten Stunde. Seit Gründung unseres Vereins verwaltete er als Schatzmeister bis 2013 äußerst gewissenhaft, zuverlässig und kompetent die Finanzen unseres Vereins und trug so zum Aufbau von donum vitae Osnabrück maßgeblich bei. Mit seiner freundlichen und sympathischen Art wird er uns in dankbarer Erinnerung bleiben. Im Februar 2016 starb Hans Driewer im Alter von 78 Jahren.



Manfred Schürmann arbeitete von 2008 bis kurz vor seinem Tod als Beisitzer in unserem Regionalverein donum vitae. Stets wies Herr Schürmann auf die Einzigartigkeit und den Lebenswillen eines jeden Menschen hin – sein Vermächtnis, dem wir uns verpflichtet fühlen und das uns stets Ansporn und Antrieb bleiben wird. Wir werden Manfred Schürmann als engagierten Mitstreiter und als großen Menschenfreund in dankbarer Erinnerung behalten. Er starb im September 2016 im Alter von 78 Jahren.



donum vitae
Stadt und Landkreis
Osnabrück e. V.
Hasestr. 5
49593 Bersenbrück
Telefon: 05439/607785
Fax: 05439/607786
bersenbrueck-gs@donumvitae.org
www.osnabrueck.donumvitae.org
Spendenkonto:
donum vitae Stadt und Landkreis
Osnabrück e. V.
Sparkasse Osnabrück
IBAN: DE51 265501051522926433
BIC: NOLADE2XXX